

Ämtliche Bekanntmachung.

Orts-Statut.

betreffend die Pensionirung städtischer Beamten. Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und mit Bezug auf § 65 Absatz 1 und 2 daselbst wird hierdurch folgendes

Orts-Statut

für die Stadt Halle a. S. erlassen

§ 1. Die den auf Lebenszeit angestellten besoldeten Gemeinde-Beamten bei eintretender Dienstunfähigkeit zu gewöhnliche Pension wird nach Maßgabe der an die Stelle des § 8 des Pensionengesetzes vom 27. März 1872 (Gesetz-Sammlung des 1872 S. 268) getretenen Vorschriften des Artikels I des Gesetzes vom 31. März 1882 (Gesetz-Sammlung des 1882 S. 133) bemessen.

Bei Berechnung der Dienstzeit kommt auch diejenige Zeit in Anrechnung, während deren ein Beamter sich im Reichs- oder Staats-Civildienste, im Provinzial- oder Kreisdienslober in Dienste einer anderen Preussischen Gemeinde befindet hat, insofern und insoweit die bezügliche Zeit demselben nach den für den betreffenden Verband maßgebenden Vorschriften als pensionsfähig anzurechnen war.

Denjenigen Beamten, welche den Civilversorgungsdienst besitzen und nach einer Militär-Dienstzeit von 12 und mehr Jahren in den städtischen Dienst eingetreten sind, wird der Militär-Dienst mit 10 Jahren in Anrechnung gebracht.

Bezüglich derjenigen Beamten, welche, obgleich sie nicht 12 Jahre lang im Militär-Dienst gestanden haben, in den Besitz des Civilversorgungsdienstes gelangt sind, bleibt es der Beschlußfassung jeder städtischer Behörden vorbehalten, ob und mit welcher Jahren die zurückgelegte Militär-Dienstzeit in Anrechnung gebracht werden soll. Eine Anrechnung von mehr als fünf Sechsteln der fraglichen Dienstzeit ist ausgeschlossen.

§ 2. Inwiefern mit einzelnen Gemeinde-Beamten bezüglich der Regelung ihrer Pensions-Ansprüche von den Grundbüssen dieses Ortsstatutes abweichende Vereinbarungen getroffen sind oder künftig getroffen werden sollten, behält es bei denselben sein Vorbehalten.

§ 3. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage der amtlichen Veröffentlichung des Ortsstatutes in Kraft.

Halle, den 14. November 1887.

(L. S.)

(L. S.)

Der Magistrat. Die Stadtverordneten. gez. Staudt, Schneider, gez. Gneiss, Dr. Schröder, A. Schulze, Dr. Carl Müller

Das vorstehende Ortsstatut wird hierdurch genehmigt. Merseburg, den 13. Dezember 1887.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.

gez. Dr. v. Strauß. Das vorstehende Ortsstatut wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Halle a. S., den 29. Dezember 1887.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 30. Dezember.

Geborenen: Der Handarb. Heinrich Verthod Müller und Amalie Verhaa Gähler. Inhabl. 12. Der Kaufmann Philipp Diebenthal, Halle und Elfa Jenny Schottländer, Hettstedt.

Geborenen: Dem Ruther Franz Wölfer, Martinsg. 24 1 S. Raul Kurt. Dem Geschäftsführer Friedrich Dime Ludw. 13 1 S. Friedrich Wilhelm Dpa. Dem Schneider Wilhelm Sadel, Schloßberg 1 1 S. Karoline Gln. Dem Glaserdianantenmeister Louis Adermann, Mansfeldb. 36 1 S. Max Emil. Dem Verleger Gustav Seebach, Sevegelsg. 8 1 S. Anna Antoinette. Dem Krücker Alexander Roghl, Schreib. 19 1 S. Minna Gln. Verha. Dem Federwägenarbeiter August Winkler, Schirmg. 4 1 S. August Kant. Dem Schlosser Franz Albert Kapf, Karstr. 3 1 S. Emilie Anna. — 1 unehel. F. — 1 unehel. S.

Geborenen: Der Schuhmachereintr. Karl Peter Wilh. Berthel 33 3 S. M. gr. Wallstr. 1. — Des Maurer Ferdinand Quader S. Friedrich Wilhelm Karl 23 S. Wilmersb. 7. — Des Schuhmacher Karl Schriener S. Friedrich Karl 5 S. 8 M. Thalg. 6. — Der Schneidm. Albert Heymann 72 3. 11 M. T. gr. Steinstr. 17. — Des Tischlereintr. Paul Bogler S. Carl Paul Rudolf 6 M. 29 S. Korz 4. — Des Arb. Karsten Putzacker S. Max 2 S. 1 M. 10 S. Minnt.

Standesamt Giebichenstein, Meldungen v. 30. Dezember

Geborenen: Dem Handarb. S. Rue 1 S. Wächtr. 2. — Dem Fabrikarbeiter F. K. Friedrich 1 S. Triftstr. 23. Geborenen: Des Schlosser F. Th. S. Kolleremann Zwil. S. 1 M. 22 S. Advokatstr. 7.

* [Das alte Jahr] geht zur Reize, wir stehen an der Schwelle eines neuen. Das neue Jahr zählt, da es ein Schaltjahr ist, 366 Tage oder 52 Wochen 2 Tage, und beginnt glücklicherweise mit einem Sonntag. Es hat Ähnlichkeit mit dem Jahre 1860, da die Wochentage auf das gleiche Datum fallen wie vor 28 Jahren, welche Zeitperiode unter dem Namen des Sonnenjahrens altbekannt ist. Es treffen demnach alle unbeweglichen Feste auf dieselben Wochentage wie 1860. Die beweglichen Feste richten sich nach Ostern, welches 1888 auf den 1. April fällt. Pfingsten fällt auf den 20. Mai, Johannis auf den 14. Februar. Der Fastning, dessen Dauer zwischen 32 und 62 Tagen schwankt, ist im nächsten Jahre nicht eben lang zu nennen.

da er nur 39 Tage währt. — Die Jahreszeiten sind nicht von gleicher Dauer; am meisten ist der Sommer begünstigt mit einer Länge von 93 Tagen 14 Stunden; dem Winter je 89 Tage umfassen. Sonach sind die warmen Jahreszeiten um volle acht Tage länger als die kalten. Dieses glückliche Verhältnis verdanken wir dem Umfange, daß die Sonnennähe in den Winter fällt (für 1888 genau auf den 1. Januar Vormittags sieben Uhr, in Folge dessen die Erde den auf den Winter treffenden Theil ihrer Bahn rascher zurücklegt als im Sommer und dadurch einerseits einen kürzeren Winter, andererseits einen längeren Sommer bewirkt. Nicht immer wird es so heißen und nach 10500 Jahren findet gerade das Gegentheil statt.

* [Kalendarißches.] Das Jahr 1888 fängt mit einem Sonntage an. Das ist weder etwas Auffallendes, noch etwas Seltenes, denn wir haben z. B. erst 1871 und 1882 den Jahresbeginn mit Sonntag gehabt und werden ihn 1893, 1899 1905 u. f. w. wiederkehren sehen. Aber 188 ist zugleich ein Schaltjahr, und ein mit dem Sonntage beginnendes Schaltjahr kommt immerhin nicht häufig im Kalender vor, sondern nur drei bis viermal in jedem Jahrhundert. Im laufenden Jahrhundert sind jedoch Schaltjahre, bei denen der 1. Januar auf einen Sonntag fällt: 1804, 1832, 1860, 1888, im bevorstehenden zwanzigsten Jahrhundert werden es 1928, 1966, 1984 sein. Die natürliche und notwendige Folge des Schaltjahres mit Sonntag ist die, daß wir in dem betr. Jahre, wie also jetzt 1888, nicht nur 53 Sonntage, sondern auch 53 Montage haben — ein günstiges Zusammenfallen für alle, die nach durchschwärmter Nacht einen blauen Montag lieben!

* [Noch etwas aus der „westphälischen Zeit.“] Nachdem wir unter 24. Dezember an die vor 80 Jahren erfolgte Gliederung und Einteilung des „Königreichs Westfalen“ erinnert haben, mag heute darauf hingewiesen sein, daß wiederum vor 80 Jahren, nämlich am 1. Januar 1808, die feierliche Huldigung für den König Jérôme zu Kassel durch Abordnung des ganzen Landes erfolgte, wobei auch die Stadt Halle hervorragend beteiligt war. Die Huldigung war ursprünglich auf den 20. Dezember 1807 angesetzt, deshalb reisten die städtischen Abgeordneten von Halle am 15. Dezember früh 5 Uhr ab und trafen nach verschiedenen Zwischenetümen (u. A. geriethen sie durch Ueberschneemung der Saale und Eister in Lebensgefahr, mußten die Nacht vom 17. zum 18. durchfahren, weil sie in Erfurt kein Unterkommen finden konnten u.) am 18. Dezember, 4 Uhr Nachmittags in Kassel an. Dort erfuhren sie die Verschiebung der Huldigung bis zum 1. Januar, benutzten jedoch die Zwischen-

eines mitten durchgerissenen Scheines, welche er mit bebenden Fingern vor dem Freunde ausbreitete. Arthur sprang auf. „Als wolle er seinen Augen nicht trauen, starrte er auf die Papierstücke und rief dann mit leuchtender Brust: „Wein Wohl und — der Ehrenschein! Du hast ihn eingelöst, Ernst?“

„Dieser müde trübe. „Reider zu spät — nach der Frist, die Du auf Ehrenwort gesetzt. Und so konnte ich auch das Zusammenbrechen des Ehrengerichts nicht mehr verhindern“, fügte er leuchtend hinzu. „Immerhin aber durfte ich dieses nur wegen Nachlässigkeit in Ehrenjahren verurtheilen, denn da ich den Wechsel eingelöst, erlöste ja Arthur.“

„Vor der Welt also bedarfs der Regel nicht.“ fuhr Ernst mit schwerer Stimme fort, „vor mir auch nicht und vor Dir selber wohl am wenigsten. Dennoch aber möchte ich Dich in dieser Stunde fragen: Warum hast Du mir das gethan? Du weißt, was es für eine in Gefühlsfachen so schwerfällige Natur, wie die meine, heißt, den Glauben, die Achtung vor dem einzigen treu geliebten Freunde verloren zu haben, — es heißt genau so viel, als ihn begraben!“

Der schlafte Jüngling am Fenster wandte sich und hob die Hände beschwörend zu dem andern empor. „Sei barmherzig, Ernst, — Du vernichtest mich mit dieser Strenge! Denke an unsere Kindheit, unsere erste Jugend, — immer hast Du treu zu mir gehalten und jetzt, jetzt willst Du mich verlassen und mir den letzten moralischen Holt rauben?“

„Weil ich daran denke, spreche ich so,“ entgegnete Ernst bewegt. „D. hättest Du doch auch Dich d. eier Zeiten erinnert, die an Freundschaftsvertrauen von meiner Seite so reich waren, — wärest Du vertrauensvoll zu mir gekommen, als Dein Leichnam Dich wieder einmal in dringende Verlegenheit gebracht, ehe Deine Hand den falschen Namen — meinen Namen — unter diesen Schein legte, — es wäre jetzt nicht jene Saite in meinem Saiten gerissen, die seit der ersten Knabenzeit so harmonisch in mir erklang.“

Auch Arthur war jetzt tief bewegt. (Fortsetzung folgt.)

Nachbarskinder.

Roman von B. B. Zell.

I.

Am offenen Fenster eines Giebelstübchens in einer der engsten Straßen der Kleinstadt stand mit verkrüppelten Armen ein junger Mann und schaute düstern Blicks hinaus in den Abendhimmel, den eben die letzten Sonnenstrahlen matt-goldig verklärten. Erschien das Dächermeer vor sich, das sich gerade in diesem Theil der Stadt besonders dichtgedrängt emporstülpte, nicht zu sehen, wie er den scharten Märzwind kaum fühlend mochte, der kühl an ihm vorbeistrich und mit seinem braunen Haar spielte. Nur einmal grüßte er nervös zusammen und drehte sich hastig um, mit geräuschtem Blick zur Thür schauend, vor der eben schwere Schritte erklangen. Aber dieselben verhallten nach der andern Seite des Vorflurs, ohne das jemand eingetreten wäre, und plötzlich wie fröhlichelnd zusammenstürmend, wandte sich der junge Mann zum Fenster, um es zu schließen. Dann begann er unruhig auf und nieder zu schreiten, hier und da stehen bleibend und irgend einen Gegenstand von Schreibtisch in die Hand nehmend, um ihn dann achlos wieder hinzuerufen. Ob frisch er auch mit zuckender Hand durch das bidige Haar oder über den kleinen Schnurrbart, der gar fest und verwegen auf der jugendlichen Lippe lag, — es mußte eine qualende Unruhe, ein fieberndes Erwarten sein, das den Jüngling verachtete. Jetzt stand er an dem großen mit Folianten und Skulpturen beladenen Schreibtisch und schaute mit zusammengepreßten Lippen und verklärtem Auge zu den beiden Bildern empor, die über denselben hingen, und die eben der letzte tollge Schimmer der schwebenden Sonne traf, während im kleinen Gemach sich schon die Dämmerung ausbreitete. Es waren zwei Mädchen-Gestalten, die da zu ihm aus dem Rahmen herniederblickten und jetzt in der flackernden Beleuchtung fast Leben zu gewinnen schienen, — die eine mit ernstem, sinnigen Antlitz und lang herabfallenden blonden Zöpfen, welche sich von dem einfarbigen schwarzen Kleide scharf abzeichneten, die andere von idealer Schönheit, mit großen, flammenden Augen und schwarzem, lockigen Haar. Ein helles Seidenkleid von eleganter Schnitt umschloß eng die schlanken Formen, während ein Hauch echter Vornehmigkeit die ganze Gestalt umfloß. Aber nicht an diesem zweiten, schöneren Bilde blieben die Blicke des jungen Mannes haften, sondern sie hingen voll Inbrunst an der andern Mädchengestalt, und eben hob er den Arm, um das Bild von der Wand zu nehmen und vielleicht die bebenden Lippen darauf zu pfeifen, als plötzlich die Thür geöffnet wurde. Er ließ sofort die Hand sinken und fuhr sich herum halb erschreckt, daß er diesmal das Neben von Schritten so ganz überhört hatte, und stand einem jungen, bärtigen Manne gegenüber, der eben leise die Thür schloß und dann, als wäre er hier durchaus zu Hause, das runden Hut auf

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Bruno Koebke.

Offiziell:

Donnerstag den 1. Januar 1888.

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellungen sind folgende:

Brock-Loge 1. Rang 2.—	Mt. Parquet 1.25 Mt.	2. Rang letzte Reihen 0.25 Mt.
Dachstuhl-Loge 2.—	Brock-Loge 2. Rang 1.25	3. Rang nummerirt 0.50
1. Rang-Loge 1.50	Parterre nummerirt 0.75	Gallerie 0.25
1. Rang-Balkon 1.50	2. Rang Vorderreihen 1.—	
Dachstuhlauteil 1.50	2. Rang Hinterreihen 0.50	

Zum 10. Male:

Mit Neuaustattungen an Decorationen, Costümen und Requisiten.

Aschenbrödel

oder

Der gläserne Pantoffel.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern. Nach dem gleichnamigen Märchen für die Bühne bearbeitet von C. A. Görner. Musik von verschiedenen Componisten.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen, arrangirt von der Balletmeisterin Josefina Strengsmann.

1. Anmarsch von Walpurgis Leibwache, ausgeführt von den Herren: Kemmer, Daltow, Junke, Longersch, Kettler, Böhler, Rünge II, Ulrich und 8 Ballet-Gleuten.

2. Die phantastischen Vögel, ausgeführt von den Solotänzerinnen Josefina und Emilie Strengsmann, der Tänzerin Auguste Große und 12 Damen vom Chor.

3. Spiegelkatz, ausgeführt von den Solotänzerinnen Josefina und Emilie Strengsmann.

4. Grand Ballade der lebenden Blumen, ausgeführt von Josefina und Emilie Strengsmann, Auguste Große und 12 Damen vom Chor.

5. Das Fest in der Küche, ausgeführt von 22 Gleuten der Balletschule.

6. Apotheose, dargestellt vom ganzen Personal.

Erstes Bild.

Aschenbrödel.

Baron von Montecenculorum Albert Patry.

Sophia, seine zweite Gemahlin, bewirbt Gräfin von Knitternattertschneidhausen Emilie Jek. Kamründe, ihre Tochter erster Ehe Julie Gabn. Serafine, 2. Ehe Anna Behrens. Baron's Tochter erster Ehe Clara Seibburg. Kommarichall Gräfinmild Erich Schmidt. Ein Bettler, Sajak Margar. Ulrich. Sie, eine Magd Hedwig Faber. Ein Diener S. Draclie.

Zweites Bild.

Bei der Waise.

Frei Walpurgis Sajak, ihr Diener Louie von Dub. Aschenbrödel Margar. Ulrich. Ein Portier Clara Seibburg. Ein Kutscher St. Frohlichem. Ein Kaffier Bernandt. Walpurgis Leibgarde. Tänzer und Tänzerinnen u. s. w. Seimide.

Drittes Bild.

Aschenbrödel bei Hofe.

König Kalabu Edmund Doh. Prinz Wunderhoh Fritz Ketter. Minister Vaterbahn Axel Delmar. Kommarichall Gräfinmild Bernhard Kühn. Stallmeister Wiebeckhoff Martin Klein. Baron Montecenculorum Albert Patry. Sophia Emilie Jek. Kamründe Julie Gabn. Serafine Anna Behrens. Aschenbrödel Clara Seibburg. Sajak Margar. Ulrich. Graf Schillsehof Peter Erben. Desem's Magd Hedwig Brand Kühnau. Desem's Tochter Anna Behrens. Gräfin Rabentrapp Julie Gabn. Baron Gänlebern Theo Hieronimb. Sajak, dessen Tochter Helene Paulb. Baronin Hoteschil C. Zimmermann. deren beide Nichten Ana Händel. Louie Schaffnit.

Die vollständig neue Decoration des letzten Aktes zur „Apotheose“ aus dem Atelier des Hoftheaters in Dresden. Die anderen decorativen Ergänzungen von den Theater-Malern Schwedler und Ersfeld. Die neuen Costüme „lebende Voliere“ u. s. w. von Herrn Garderobe-Inspektor Kutscherschel. Die neuen Requisiten und die sonstigen mechanischen Neuarrangirungen aus der hiesigen Theaterwerkstatt. Nach dem 2., 3. und 4. Bilde finden Pausen statt.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 M., gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Fig.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 1/6 Uhr.

Abends 7 Uhr

108. Vorstellung.

31. Vorstellung außer Abonnement.

Die Zauberpflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schlander, Musik von W. A. Mozart.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Pöschsche Buchdruckerei (M. Neumann) in Halle. Expedition des hiesigen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Personen:

Sarastro	Raimund Czerny	Erste	Emilie Lange.
Tamino	Emil Gethstedt	Zweite	Ida Dogat.
Der Sprecher	Erster	Dritte	Carrie Goldblinder.
Erster Priester	Josef Herzka	Zweiter	Ana Händel.
Zweiter Priester	Jgn. Zimmermann	Dritter	Agnes Bonn.
Die Königin der Nacht	Caroline Charles	Bapagena	Louise Schaffnit.
	Hirch als Gast	Bapagena	Georg Schaffnit.
	Alex. Mitschiner.	Monoflato, ein Mohr	Agnes Bonn.
		Briefier. Sklaven. Gefolge.	Baller Müller.

Carl Riese als 1. Debut. Nach dem 2. Akt eine längere Pause.

Opern-Preise:

Brock-Loge 1. Rang 4.—	Mt. Parquet 2.50 Mt.	2. Rang letzte Reihen 0.50 Mt.
Dachstuhl-Loge 4.—	Brock-Loge 2. Rang 2.50	3. Rang nummerirt 1.—
1. Rang-Loge 3.—	Parterre nummerirt 1.50	Gallerie 0.50
1. Rang-Balkon 3.—	2. Rang Vorderreihen 2.—	
Dachstuhlauteil 3.—	2. Rang Hinterreihen 1.—	

Textbücher à 30 Fig., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Fig. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 M., gültig für 38 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Fig. zu haben. Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag den 2. Januar 1888.

Anfang 7 Uhr.

109. Vorstellung.

78. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: roth.

Zum 1. Male wiederholt:

Katharina Howard.

Tragödie in 5 Aufzügen von Rudolf von Gottschalk. Die neuen decorativen Ergänzungen: „Amen-Decorations“, sind von den Decorationsmalern Schwedler und Ersfeld hier, die Bilder vom Hofmalers J. Kautsch in Wien gemalt.

Personen:

Heinrich VIII., König von England	Abolf Müller.	Lord Guleppeper	Bernhard Kühn.
Cromwell, Graf von Essex	Erich Schmidt.	Cardiner, Bischof von Winchester	Edmund Doh.
Canmer, Erzbischof von Canterbury	Abolf Pfeiffer.	Emmy, Freundin der Hedwig Faber	Hedwig Faber.
Herzog von Norfolk	Albert Patry.	Jone, 1. Katharina	Anna Behrens.
Katharina Howard, seine Nichte	Julia Behre!	Empel's Freunde von Holjam	Edto Kirich.
Lady Roschfort	Hedwig Hund-Kühnau.	Kammerherr des Königs	Gottfried Greger.
William Summers, Hof-narr des Königs	Carl Friedau.	Kammerdiener des Herzogs von Norfolk	Josef Herzka.
Arthur Derham	Berthold Sprotte!	Herren und Damen vom Hofe, Bischöfe, Mästen, Verhorenne, Soldaten, Wache.	

Nach dem 1. und 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise:

Brock-Loge 1. Rang 3.—	Mt. Parquet 2.—	2. Rang letzte Reihen 0.50 Mt.
Dachstuhl-Loge 3.—	Brock-Loge 2. Rang 2.—	3. Rang nummerirt 0.75
1. Rang-Loge 2.50	Parterre nummerirt 1.25	Gallerie 0.40
1. Rang-Balkon 2.50	2. Rang Vorderreihen 1.50	
Dachstuhlauteil 2.50	2. Rang Hinterreihen 1.—	

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Fig. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Dienstag den 3. Januar. 110. Vorstellung. 79. Abonnem.-Vorstell. Farbe: blan. Zum 3. Male: Aida. Aida: Alexandra Mitschiner. Anfang 7 Uhr.

Echt Pilsener Hotel gold. Kugel, Leipziger Platz 1a.

Gambrinus (schw. Bär)

! Unverheiratheten !

Beamten, Lehrern, Kaufleuten, Studirenden bietet mein Restaurant selbst den vorzüglichsten Feinschmeckern vorzögl. Mittagstisch zu sehr solidem Preise. Gr. Märkerstraße, Ecke Ruhlgasse. C. Hermes-NB. Für Damen ist Mittagstisch in separatem Zimmer.

Handarbeits-Cursus.

In dem Unterricht seiner weiblicher Handarbeiten können sich noch junge Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen. Anmeldungen zu jeder Tageszeit.

Geschwister v. Gellhorn, Hedwigstr. 12, II.

Eine Decalwaage billig zu verkaufen Zayenstraße 10.

Nochlehrling.

Ein junges Mädchen findet als Kochlehrling unter günstigen Bedingungen Aufnahme im Kapuziner, Restaurant I. Rang.

Unständiges junges Mädchen wird in Kost und Logis gesucht. Wedelstraße 4.

1 tücht. Barbiergehülfe

findet bei gutem Lohn sofort Stellung bei H. Hammelmann, Giebichenstein, Neißestraße 30.

Ein tücht. Glasergeselle

findet auf große Arbeit bei hohem Lohne dauernde feste Stellung beim Glarmeritzer G. Oertel in Zeitz, am Rasthof. Neißefeld wird vergütet.